



VAMOS JUNTOS
ONG Asociación de apoyo social y educativo

Internetzugang für Schulkinder
(1,20 Euro pro Schultag)

VAMOS JUNTOS
IBAN: DE93 4285 0035 0100 0241 16
BIC: WELADED180H

www.vamosjuntos.de
info@vamosjuntos.de
[/vamosjuntosbolivien](https://www.facebook.com/vamosjuntosbolivien)



Lieber Freundes- und Förderkreis von **VAMOS JUNTOS!**

Die Impfkampagne und der Einzug des Sommers tragen mit dazu bei, dass die Inzidenzrate hier in Deutschland immer weiter sinkt. So sind wir alle voller Hoffnung, dass in den kommenden Wochen die Normalität in unseren Alltag zurückkehrt, die Familien die Ferien genießen können und wir auch im Anschluss die Pandemie in den Griff bekommen.

In Bolivien sind wir noch nicht so zuversichtlich. Schon seit Mai ist es unglaublich kalt, die Virusvarianten aus den Nachbarländern Brasilien und Peru sind inzwischen auch im Land weit verbreitet, vor allem auch unter jungen Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern. In diesem boletín möchten wir einige Hintergrundinformationen zur aktuellen Lage geben und unsere neuen Projekte vorstellen. Eine Rückkehr zu unserer „normalen“ Arbeit ist wohl auch in den kommenden Monaten noch nicht zu erwarten. So geben wir seit dieser Woche wieder Lebensmittelpakete an die Schuhputzer*innen und ihre Familien aus. Zwar sind tagsüber die Ausgangssperren inzwischen aufgehoben, so dass die Schuhputzer*innen ihrer Arbeit nachgehen können, doch wird als Folge der Pandemie deutlich, dass durch das Homeworking und den Ausfall des Schulunterrichts die Zahl der Lederschuhträger*innen und damit der Klientel der Schuhputzer*innen stark zurückgeht.

Wegen der kalten Temperaturen und fehlender Impfungen der Lehrkräfte haben bereits Anfang des Monats die Winterferien begonnen. Nach den Ferien wollen wir nun eine Digitalisierungskampagne für die Schulkinder starten und 200 Schüler*innen mit Guthaben für das Internet und mind. 50 Kinder und Jugendliche mit Tablets unterstützen, um ihnen so die Teilnahme am virtuellen Unterricht zu ermöglichen. Gleichzeitig soll durch den Kauf von weiteren Laptops der digitale Lernort für die Schulkinder in unseren Räumlichkeiten ausgebaut werden.

Neben den Schüler*innen stehen auch unsere Senior*innen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das Projekt „VAMOS JUNTOS – Du bist nicht alleine!“ richtet sich an 40 Schuhputzer*innen zwischen 60 und 91 Jahren, die keine oder nur sehr eingeschränkte familiäre Bindungen haben und noch im hohen Alter Schuhe putzen müssen.



Seit dem Ausbruch der Pandemie haben sich durch das social distancing ihre Kontakte extrem reduziert. Wir wollen mit Hausbesuchen die Einsamkeit und die soziale Isolierung durchbrechen und dabei einen Präventionsplan zur Förderung der körperlichen und geistigen Gesundheit umsetzen. Wir freuen uns sehr, dass wir seit Anfang Juni eine neue Mitarbeiterin im Team haben, die uns bei diesen beiden Projekten bis zum Jahresende intensiv unterstützen wird.

NEU IM TEAM: PSYCHOLOGIN ISABEL

Ich bin 39 Jahre alt und verheiratet, wir haben eine achtjährige Tochter.

An der Universität San Francisco de Asís habe ich 2006 mein Psychologiestudium abgeschlossen. Nach einem Volontariat im Kinderheim Alalay trat ich meine erste Arbeitsstelle im Rahmen des Projektes „Mein erster Job“ bei der Stadtverwaltung von La Paz an. Daran schloss sich eine neue Stelle im Jugendamt von Caranavi, gut 150 km von La Paz entfernt, an. Dies war für mich eine wunderbare Erfahrung: zum einen konnte ich dort viel lernen und in meinem Beruf wachsen, zum anderen wurde ich unabhängig. Außerdem lernte ich viele neue Menschen kennen und traf dort auch die Liebe meines Lebens.

Zurück in La Paz und inzwischen verheiratet arbeitete ich kurzzeitig in einem Kindergarten, um dann nach dem Mega-Erdrutsch in La Paz 2011 mit den betroffenen Familien erneut für die Stadtverwaltung zu arbeiten. Dort blieb ich bis 2015, jetzt im Notfall-Programm für Opfer jeglicher Art von Gewalt. Mit Ablauf des Arbeitszyklus bei der Stadt arbeitete ich von 2016 bis 2019 in der Departementalen Dienststelle für Sozialmanagement (SEDEGES). Für anderthalb Jahre war ich anschließend noch einmal bei der Stadtverwaltung von La Paz tätig, dieses Mal in einem Programm für Gleichstellung. In den letzten Monaten mache ich außerdem eine pädagogische Zusatzausbildung.

Nun freue ich mich sehr auf die abwechslungsreiche Arbeit mit den Schuhputzer*innen und ihren Familien und bin schon jetzt sehr begeistert vom angenehmen Arbeitsklima im Team.

Isabel Calcina Amurrio



Backwaren im Müllcontainer einer deutschen Bäckerei



FASTENAKTION SOLIBROT: BROT RETTEN UND BROT GEBEN

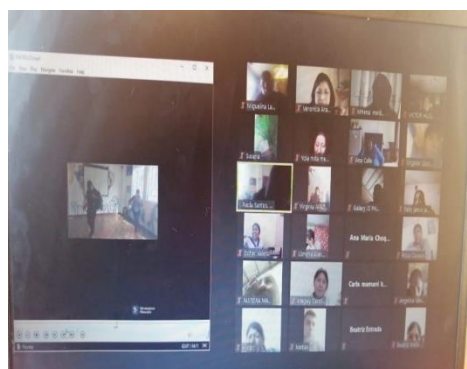
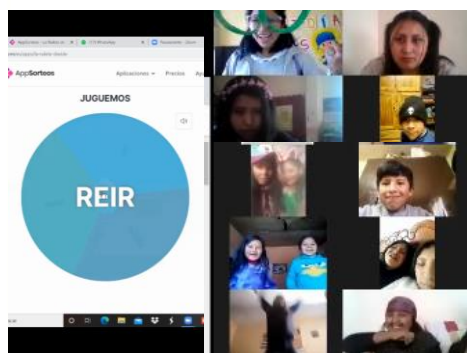
Viele Schuhputzfamilien in La Paz haben durch die lange Pandemie Schwierigkeiten bei der Versorgung mit den essentiellsten Dingen. Das hat **VAMOS JUNTOS** in diesem Jahr ermutigt, eine Solibrot-Aktion während der Fastenzeit auszurufen (s. boletín Nr. 32).

Inspiziert von der Aktion entschieden wir uns in unserer Wohngemeinschaft für eine alternative Spendensammel-Aktion. Denn wir kaufen in der Regel kein Brot, sondern retten es. Laut Zahlen des WWF werden in Deutschland über ein Drittel der Backwaren entsorgt. Unvorstellbar angesichts der Not in Bolivien und anderen Ländern – und zu einem großen Teil unserer Vorliebe für täglich frisches Brot im Überfluss geschuldet. Denn die meisten Backwaren wandern nach Ladenschluss vom Verkaufsregal direkt in die Tonne oder werden bei den Käufer*innen zu Hause hart, weil wir sie einfach nicht in eine Tüte oder eine Brotbox packen.

Für unsere kleine Spendensammel-Aktion „bezahlten“ wir unser (kostenlos) über Foodsharing und von Supermärkten gerettetes Brot die Fastenzeit hindurch in eine Spendendose – und konnten so etwa 50€ an **VAMOS JUNTOS** überweisen. Auf das Jahr hochgerechnet wären das 600€ - für Backwaren, die ansonsten im Müll landen würden. Was für eine Menge ist das wohl für die über 40 Millionen deutschen Haushalte zusammen?

Das Ergebnis ist jedenfalls eine gute Motivation, unsere Einkäufe besser zu planen und Lebensmittel mehr wertzuschätzen. Allein wenn wir das Aussortieren und Wegwerfen von Essen im eigenen Haushalt vermeiden, wäre dies eine enorme Summe an gespartem Geld – das parallel in Bolivien ausreichen würde, eine Schuhputzfamilie mit dem Nötigsten zu versorgen. Vielleicht wäre eine entsprechende Spendendose in der Küche ein Anfang, um sich dieser Problematik regelmäßig bewusst zu werden oder beim Aussortieren das Mindesthaltbarkeitsdatum nicht mehr fälschlicherweise als Verfallsdatum zu interpretieren. Probiert es ruhig mal aus ;-)

Mischa Bareuther



KINDERTAG – EIN FEST ÜBER BILDSCHIRM

Zwei Jahre ist es schon her, dass wir den Kindertag in Präsenz mit den Kindern zusammen feiern konnten. Unter den gegebenen Umständen war dies auch in diesem Jahr nicht möglich. Aber das sollte kein Hindernis sein, unsere Kleinen zu sehen und mit ihnen eine Zeit lang Spiel und Spaß zu haben.

Dadurch, dass fast alle Familien mindestens ein Handy zur Verfügung haben, haben wir uns entschlossen, diese Ressource zu nutzen, um dieses wichtige Datum für Kinder (12. April) feierlich mit ihnen zu begehen. 50 Mädchen und Jungen hatten sich zugeschaltet!! Eine Stunde lang haben wir verschiedene Aufgaben und Rätsel gelöst, mussten auf Kommando springen, lachen und schreien und Gegenstände in verschiedenen Farben möglichst schnell ins Bild halten. So wurde es für uns alle ein unvergesslicher Nachmittag, an dem uns die Kinder mit ihrer Energie und Begeisterung angesteckt haben!

Mery Quispe Lopez

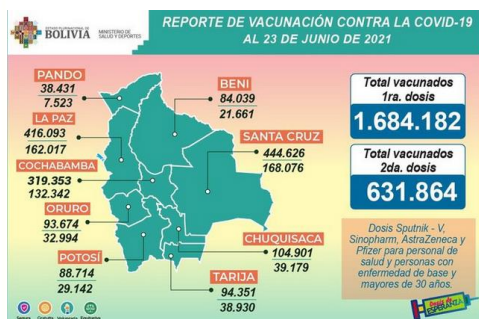
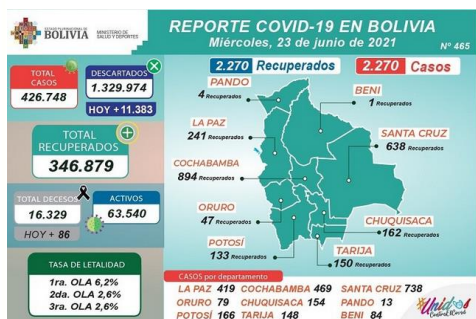
VIRTUELLER MUTTERTAG

Virtuell ging es sechs Wochen später weiter. Mit 36 Schuhputzer*innen, Frauen, Müttern und Schwestern von Schuhputzer*innen feierten wir zusammen den Muttertag. Vorab hatten wir die Mütter dazu aufgerufen, uns kurze Videos zu schicken, die wir uns dann alle gemeinsam anschauten. Dabei waren der Kreativität keine Grenzen gesetzt: es gab Tanzeinlagen, Gedichtrezitationen, Witze und viele Glückwünsche, letztere auch von der Gruppe der Stipendiat*innen und von Mitgliedern des deutschen Teams.

Das Team in La Paz hatte den Folkloretanz Auqui Auqui eingeübt und führte ein komisches Soziodrama über die häufigsten Redewendungen von Müttern auf, in denen sich viele wiederfinden konnten.

Zur großen Erheiterung trugen auch die verschiedenen Wettbewerbe bei: so wurden die schnellste Kartoffelschälerin, die beste Tänzerin und die zügigste Haarflechterin prämiert. Ein toller Vormittag voller Abwechslung und ein wunderschönes Wiedersehen mit bewundernswerten Müttern!

Veronica Aranda Flores



COVID-19 7-Tage-Inzidenz für Bolivien



Grafik: www.corona-in-zahlen.de, Angaben ohne Gewähr • Quelle: Our World in Data / JHU, eigene Berechnung • Erstellt mit Datawrapper

Impfkampagne in Bolivien

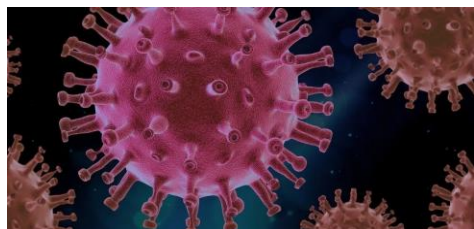
In der deutschen Debatte über das COVID-19 Virus bildet die Impfkampagne mittlerweile eines der zentralen Themen, denn es ist klar: einen Ausweg aus der Pandemie finden wir nur, wenn ein ausreichender Anteil der Bevölkerung immunisiert ist. Doch wie sieht die Lage in Bolivien aus? Wie viele Menschen sind bereits geimpft? Wann ist ein Ende der Pandemie sichtbar? Welche Faktoren beeinflussen die Impfkampagne?

Als im Februar die ersten Impfdosen in Bolivien ankamen, begann die Impfkampagne und folgt seitdem einer von der Regierung festgelegten Reihenfolge. Zunächst wurde das medizinische Personal geimpft sowie Menschen, die aufgrund von bestimmten Krankheiten einem besonders hohen Infektionsrisiko ausgesetzt sind. Im April wurde zudem den Über-60-Jährigen der Zugang zur Impfung ermöglicht, seitdem wird die Priorisierung jeden Monat nach Alter gestaffelt erweitert. Im Zuge dieser Planung soll die ganze Bevölkerung im September immunisiert sein, nachdem im August die 18-29-Jährigen als Letzte an der Reihe gewesen sein werden.

Mittlerweile (Stand 24.06.2021) wurden gut 2,3 Millionen Impfdosen gespritzt, davon sind knapp 1,7 Millionen Dosen Erstimpfungen und fast 632.000 Dosen Zweitimpfungen. Ob die geplante Impfkampagne Erfolg hat, hängt wesentlich von zwei Faktoren ab, nämlich zum einen von der Impfbereitschaft der bolivianischen Bürger*innen und zum anderen von der Anzahl der bereitgestellten bzw. verfügbaren Impfdosen.

Wie in vielen anderen Ländern der Welt gibt es auch in Bolivien Zweifel an der Impfung und infolgedessen eine eingeschränkte Impfbereitschaft. Die Gründe dafür sind unter anderem befürchtete Langzeitfolgen, religiöse Überzeugungen und politisches Misstrauen gegenüber der Ex-Präsidentin Jeanine Áñez, die die ersten Impfdosen bestellt hatte. Während die Aufklärung über die Impfung vor allem auf nationaler Ebene bewältigt werden kann, liegt die Bereitstellung von Impfstoff jedoch direkt in den Händen der internationalen Gemeinschaft.

COVAX



Weil schon zu Beginn der Pandemie 2020 klar war, dass das Virus nur global und gemeinschaftlich bekämpft werden kann, wurde im April 2020 die Initiative COVAX gegründet. Ziel dieser Initiative ist es, den Impfstoff weltweit gerecht zu verteilen, um so erreichen zu können, dass bis Ende 2021 in jedem Land der Welt mindestens 20% der Bevölkerung geimpft sind. Obwohl anfangs von allen Staaten die Wichtigkeit des Projekts betont worden war, sicherten sich im Laufe des letzten Jahres ausschließlich die reichen Staaten große Mengen des Impfstoffs. Anstatt den Impfstoff zentral über COVAX zu kaufen und dann gerecht zu verteilen, schlossen die Industriestaaten bilaterale Verträge mit den Herstellern ab, so dass für COVAX wenig übrigblieb.

Erst nach dem Anlaufen der eigenen Impfkampagne in den reichen Nationen rückten eine weltweite Immunisierung und damit auch COVAX wieder in den Fokus. Beim digitalen G7-Gipfel Mitte Februar erhöhte beispielsweise die EU ihre Unterstützung für COVAX auf 1 Milliarde Euro, zudem wurde im Mai bekanntgegeben, dass die EU bis Ende 2021 mindestens 100 Millionen Impfdosen aus bereits bestellten Kontingenten an COVAX spenden will.

Bolivien hat am 21. März 2021 die ersten 228.000 Impfdosen von COVAX erhalten. Allerdings wird Bolivien nicht nur von COVAX beliefert, sondern vor allem auch von China und Russland. Bereits im Februar konnte Bolivien sowohl Sputnik V aus Russland als auch Sinopharm aus China impfen. Seitdem haben Russland und China regelmäßig Impfdosen nach Bolivien geschickt, so dass der chinesische Impfstoff Sinopharm heute der am meisten verabreichte Impfstoff dort ist.

Im Hinblick auf die Bekämpfung der Pandemie ist es selbstverständlich irrelevant, welcher Impfstoff genau verwendet wird, solange ein Schutz der Bevölkerung erreicht werden kann. Die Bereitstellung von Impfstoff ist allerdings insofern interessant, als dass sie auch geopolitischen Absichten folgt. Unter dem ehemaligen Präsidenten Evo Morales hat Bolivien sowohl zu China als auch zu Russland einen engen Kontakt gepflegt. Die Unterstützung der beiden Länder im Kampf gegen das Coronavirus lässt vermuten, dass sich



Anstehen für Sauerstoffflaschen in
La Paz



auch in Zukunft diese bilateralen Beziehungen, ganz besonders die Handlungsbeziehungen, verstärken werden. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat solche Entwicklungen beim virtuellen Weltwirtschaftsgipfel in Davos am 26.01.2021 sehr gut auf den Punkt gebracht:

„Machen wir uns nichts vor: Die Frage, wer auf der Welt welchen Impfstoff wann bekommt, wird natürlich auch neue Verbundenheiten und neue Erinnerungen schaffen; denn wer in einer solchen Not Hilfe bekommt, erinnert sich daran natürlich sehr viel stärker, als das in guten Zeiten der Fall wäre.“

Ein stärkerer Einsatz für eine gerechte Impfstoffverteilung hätte der Europäischen Union ein besseres und glaubwürdiges Ansehen auf der Weltbühne verschaffen können. Weil der Globale Norden aber lange einem „Impfnationalismus“ ergeben war und infolgedessen erst sehr spät global gehandelt hat, haben andere Großmächte wie Russland und China diese Untätigkeit ausgenutzt und ihren Einfluss weiter ausgebaut, sowohl weltweit als auch ganz konkret in Bolivien.

(Britta Wolbring)

Quellen:

<https://www.boliviasegura.gob.bo/index.php/2021/06/10/reporte-de-vacunacion-contra-el-covid-19-28/>

<https://www.baenegocios.com/mundo/Bolivia-recibira-nuevo-lote-de-vacunas-Sputnik-contra-covid-19-20210609-0034.html>

<https://www.telesurtv.net/news/bolivia-rusia-recibe-vacunas-sputnikv-20210515-0012.html>

<https://www.unicef.org/lac/en/press-releases/bolivia-receives-the-first-covid-19-vaccines-through-covax-mechanism>

<https://www.vfa.de/de/arzneimittel-forschung/coronavirus/covax-facility>

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2021-02/covax-globale-impf-initiative-g7-beitragserhoehung-impfstoff-verteilung>



VAMOS JUNTOS
ONG Asociación de apoyo social y educativo

cuidémonos naturalmente
y hagámonos más fuertes contra una infección con **CORONA VIRUS**

- ✓ Inhalar el vaho de una fusión de hierbas (eucalipto, manzanilla, wira wira) para purificar los pulmones
- ✓ Tomar manzanilla para evitar resfríos
- ✓ Consumir jengibre como desinflamatorio

Nota importante:
Sin embargo, todo eso no combate al coronavirus o impide la infección.

NO TOMAR
Dióxido de Cloro



Matcio



Wira Wira

Naturheilmittel – „Die Medizin des Volkes“ in Pandemiezeiten

In Bolivien ist die Medizin der Ahnen speziell in der Andenregion tief verwurzelt. Die Naturmedizin ist die Summe von Wissen, Techniken und Verfahren, die – nicht immer erklärbar – auf dem Glauben und den indigenen Erfahrungen verschiedener Kulturen beruhen und zur Vorbeugung und Heilung verschiedener körperlicher Beschwerden eingesetzt werden.

Einige Schuhputzer*innen, die wir gefragt hatten, geben an, dass sie während der Zeit der Quarantäne Symptome wie Fieber, Kopfschmerzen, Husten, Muskel-, Rücken- und Halsschmerzen hatten. Aufgrund fehlender Medikamente griffen sie vermehrt zu Heilkräutern wie Eukalyptus, Matico, Wira Wira und Kamille, Honig und Ingwer – alle bekannt als Hausmittel gegen Atemwegserkrankungen. Die Yatiris (Heiler oder naturheilkundliche Ärzte/Ärztinnen) erstellen aus diesen Heilkräutern Mischungen, die zur Behandlung vom COVID-19 Virus eingesetzt werden. Der Präsident des Plurinationalen Staates Bolivien Luis Arce Catacora erkannte diese traditionelle und konventionelle Medizin offiziell als ergänzende Form zur Bekämpfung der Pandemie an, eine solche Anerkennung durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) gibt es jedoch nicht. Festzuhalten ist auf jeden Fall, dass die Zahl schwerer Infektionsverläufe und Todesfälle unter den Schuhputzer*innen und ihren Familienangehörigen verhältnismäßig sehr gering ist.

Carmen Lanchipa Choquetarqui

Redaktion:

Ruth Overbeck de Sumi

Impressum:

VAMOS JUNTOS

Freundeskreis Deutschland – Bolivien e.V.